

„Feinkonzept angehen“

Das Land hat sich dazu bereit erklärt, in die TINNE Stiftung einzusteigen. Damit steht dem **Bau des Kindermuseums** in Klausen nichts mehr im Wege.

von Markus Rufin

Das TINNE Kindermuseum gilt als wegweisendes Projekt für die Gemeinde Klausen. Obwohl weder Standort, Kosten oder Größe des Museums bekannt sind, ist schon jetzt klar, wie das Museum aussehen soll.

Den Verantwortlichen schwebt ein Museum vor, in dem Partizipation eine große Rolle spielt, in der man nicht nur Kunstwerke anschauen, sondern auch selbst zum Künstler werden kann. Dadurch soll es nicht nur für Kinder und Familien, sondern auch für Erwachsene und Touristen attraktiv sein. Es soll außerdem dazu beitragen, Klausen als „Künstlerstädtchen“ zu etablieren und ein echtes Aushängeschild werden.



„Wir haben jetzt noch nicht festgelegt, wie viel das Land übernehmen wird, dafür gilt es nun die nächsten Schritte zu setzen. Dann werden wir auch das Feinkonzept angehen.“

Maria Gasser Fink

Dementsprechend ist bereits abzusehen, dass das Museum einiges an Geld kosten wird. Geld über das die Gemeinde aller Voraussicht nach nicht verfügt.

Vor etwas über einem Jahr wurde die TINNE Stiftung gegründet, die sich um die Vorbereitung des Projektes kümmern soll – dazu gehört auch die Finanzierung. Nun ist dem Stiftungsrat vor allem in diesem Bereich ein Durchbruch gelungen. Denn das Land hat sich bereit erklärt, in die Stiftung und damit ins Museum einzusteigen. Bei der Gemeinderatssitzung am

TINNE-Museum: Land steigt ein

Mittwoch in Klausen wurde die Satzung des Stiftungsrates abgeändert. Damit werden nun Maßnahmen getroffen, um den Einstige des Landes vorzubereiten. Im fünfköpfigen Rat sollen künftig zwei Vertreter der Gemeinde Klausen, zwei Vertreter des Landes sowie ein Vertreter der Hnas-und-Hildegard-Koester-Stiftung aus Dortmund (Die Gemeinde Klausen verfügt über eine große Anzahl an Koester-Bilder, die im Museum ausgestellt werden sollen) sitzen.

„In einer der nächsten Sitzungen der Landesregierung wird dann auch das Land den Einstig notariell beschließen“, erklärt Stiftungspräsident Wilhelm Obwexer. Die zuständigen Landesräte Arno



Maria Gasser Fink

Kompatscher und Philipp Achammer sowie Ressortdirektor Armin Gatterer seien von Anfang an begeistert gewesen. Deshalb seien die Verhandlungen auch relativ einfach verlaufen.

Mit dem Einstig des Landes steht der Projektierung beziehungsweise dem Bau des Museums

nun endgültig nichts mehr im Wege. „Das Museum wird jetzt step-by-step realisiert werden“, versichert Obwexer.

Bisher fehlten der Gemeinde die nötigen finanziellen Mittel, um in

die detaillierte Planung zu gehen. Doch mit dem Einstig des Landes kann nun damit begonnen werden, sagt Bürgermeisterin Maria Gasser Fink: „Wir haben jetzt noch nicht festgelegt, wie viel das Land übernehmen wird, dafür gilt es nun die nächsten Schritte zu setzen. Dann werden wir auch das Feinkonzept angehen.“

Die Bürgermeisterin unterstrich bei der Gemeinderatssitzung nochmals, dass das Projekt nur mit Hilfe des Landes gebaut werden könne. Aber ohnehin scheint der Gemeinderat dafür zu sein. Der Beschluss wurde nämlich einstimmig genehmigt.

Brotvielfalt in Brixen

Vom 4. bis zum 6. Oktober findet auf dem Brixner